

Kandidatur zum Landesvorsitz

„Wir müssen uns selbst emanzipieren, ehe wir andere emanzipieren können“ (Karl Marx)

Warum wir für den Landesvorsitz kandidieren, was uns dabei wichtig ist und weshalb wir Euch alle für diesen Weg brauchen, erklären wir in unserem Strategiepapier.

Vorher möchten wir uns jedoch kurz vorstellen:

Mein Name ist **Melanie Wery-Sims**, ich bin 38 Jahre alt, gelernte Fremdsprachenassistentin und lebe mit meinem Mann und unseren 4 Kindern in Breit im Kreis Bernkastel-Wittlich. Dort bin ich natürlich auch politisch aktiv, u.a. als stellvertretende Kreisvorsitzende und Fraktionsvorsitzende im Kreistag. Bei der vergangenen Landtagswahl hatte ich die Ehre, unsere Partei als Teil des Spitzenduos zu vertreten; leider ist uns der Einzug nicht gelungen. Aus der Zeit konnte ich jedoch sehr viele Lehren ziehen, die ich in die Zukunft des Landesverbands investieren möchte. Ich freue mich auch sehr darüber, Mitglied des Parteivorstands zu sein, um so die Ebenen besser und ohne große Hürden miteinander verbinden zu können.



Beruflich war ich bis Ende August als Mitarbeiterin für Finanzen beim Landesverband beschäftigt, habe aber in meinen gelerten Job zurückgewechselt, um finanziell unabhängig agieren zu können.

Meine politischen Kernthemen sind: Familie, Antidiskriminierung, Antifaschismus, Internationalismus und Kommunalpolitik.

Mein Name ist **Stefan Glander**, ich bin 54 Jahre alt und arbeite als Bilanzbuchhalter bei einem kommunalen Energieversorger in Kaiserslautern. Mit meiner Frau wohne ich ganz in der Nähe der Innenstadt, unsere beiden Kinder studieren zurzeit in Freiburg und Berlin.



Im Stadtrat sind meine Schwerpunkte als stellvertretender Fraktionsvorsitzender Haushaltspolitik, Sozialpolitik und Kulturpolitik, hier liegt mein Augenmerk vor allem auf der freien Kulturszene. Vor Ort engagiere ich mich als Betriebsrat für die Anliegen meiner Kolleg*innen, bin natürlich Mitglied bei ver.di,

Kandidatur zum Landesvorsitz

aktiv im Bündnis „Kaiserslautern gegen Rechts“, in der VVN/BdA und unterstütze die Bürgerinitiative „Stadt für

Alle“. Für das Kommunalpolitische Forum und die Rosa-Luxemburg-Stiftung habe ich bereits Seminare und Workshops im Saarland und in Rheinland-Pfalz zu den Themengebieten Kommunalpolitik und Haushaltspolitik durchgeführt.

Meine bisherigen Erfahrungen in der Parteiarbeit, der Kommunalpolitik sowie der Zusammenarbeit und Kooperation mit gesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen möchte ich gerne in den Landesvorstand einbringen.

Wenn Ihr Fragen zu unserer Kandidatur habt, könnt Ihr uns ganz einfach via E-Mail erreichen:

melanie.wery-sims@die-linke.de

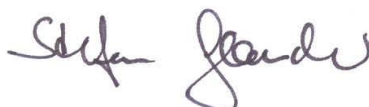
stefan.glander@die-linke-kaiserslautern.de

*„Der Parteivorstand ist nichts anderes als unser Beauftragter, er handelt für uns in unserem Namen, und wenn wir ihm sagen, er hat nicht das Richtige getan, dann steht ihm nicht zu zu sagen: Das ist unsere diskrete Angelegenheit, mischt euch nicht ein.“
(Rosa Luxemburg)*

Solidarische Grüße



Melanie Wery-Sims



Stefan Glander

STRATEGIEPAPIER

Auf das schon Erreichte aufbauen und neue Wege beschreiten.

Partizipation stärken und Kompetenzen ausbauen.

Den Charakter unserer pluralistischen Partei ausleben und die Lust zum miteinander Diskutieren neu entfachen.

Wo wollen wir hin und wo kommen wir her?

Für die Zukunft unseres Landesverbandes brauchen wir den Blick nach vorne. Wir müssen unsere Ziele im Auge behalten und kontinuierlich darauf hinarbeiten. Offene Streitigkeiten und persönliche Animositäten haben keinen Platz, wenn wir Wahlerfolge bei der Kommunalwahl 2024 und Landtagswahl 2026 organisieren wollen.

Doch um die Zukunft besser zu machen, ist ein Blick in die Vergangenheit unerlässlich. In aller Kürze:

DIE LINKE. Rheinland-Pfalz machte seit ihrer Gründung (und auch schon davor) viele Negativschlagzeilen - dies ist ein offenes Geheimnis. Schnell werden Neumitglieder mit "alten Geschichten" behelligt, ob man die Beteiligten noch kannte oder auch nicht. Dies schreckt ab und entmutigt, ist für die politische Arbeit hinderlich und dient aus unserer Sicht nicht der Sache, da Menschen sich verändern und entwickeln können.

Wir stehen mit unseren Kandidaturen für eine LINKE, die mit Inhalten öffentlich wahrgenommen werden will, nicht mit Streitereien. Dabei ist uns klar, dass niemand ein unbeschriebenes Blatt ist, auch wir nicht. Deshalb laden wir mit diesem Angebot alle ein, die an der Zukunft des Landesverbandes konstruktiv mitarbeiten wollen, unabhängig von Vergangenem. Wir werden auch zukünftig Streitpunkte haben. Das ist in einer pluralistischen Partei gut so und für die inhaltliche Auseinandersetzung auch wichtig. Mit diesem Papier schlagen wir eine Kultur der Zusammenarbeit vor, damit das Ringen um Positionen der progressive Motor in unserem Landesverband wird. Voraussetzung ist, dass Debatten zukünftig auf der Sach-, nicht auf der Personenebene stattfinden. Der „zwanglose Zwang des besseren Arguments“ entscheidet, nicht, wer das Argument vorbringt oder welchem Lager der- oder diejenige zugerechnet wird.

Miteinander!

Vernetzung der Mitglieder, Kreisverbände, Landesverband und Bundesebene.

Die Basis unserer Politik ist die Kommunalpolitik – deshalb ist es wichtig, dass wir uns gut vernetzen und gegenseitig unterstützen. Wir möchten eine Möglichkeit der Vernetzung für unsere Mandatsträger*innen innerhalb der Partei schaffen, sowohl online als auch in Präsenz. Gleichfalls wollen wir zu einer monatlichen Online-Talkrunde der Kreisvorsitzenden einladen und frühzeitig die Kommunalwahl 2024 gemeinsam mit euch planen. Dort können aktuelle Themen, aber auch Probleme angesprochen und diskutiert werden. Wie immer gilt: lösungsorientiert und auf Augenhöhe.

Eine solche Vernetzung kann nur funktionieren, wenn sie alle Ebenen erreicht. Angefangen bei den einzelnen Mitgliedern, den Kreisverbänden, den Landesarbeitsgemeinschaften und natürlich auch der Bundesebene.

Miteinander bedeutet natürlich auch, dass viele verschiedene Menschen aufeinandertreffen und diskutieren. Egal ob alt oder jung, neu oder schon seit Ewigkeiten in der Partei, egal welches Gender. Wir alle haben ähnliche Ziele und sollten uns gegenseitig stützen, anstatt darauf zu warten, dass das Gegenüber Fehler macht. Diskriminierung und Sexismus, egal in welcher Form, haben bei uns in der Partei keinen Platz! Generell gilt: die persönlichen Grenzen des Gegenübers müssen respektiert und geachtet werden. Nur so entsteht ein wirkliches Miteinander.

Wir verbessern unsere Außenwahrnehmung nur, wenn wir nach Außen Geschlossenheit zeigen und den Pluralismus konstruktiv gestalten. Das bedeutet nicht, dass man immer einer Meinung sein muss.

In Parteigremien können Sachthemen ausdiskutiert, Kompromisse gefunden oder ein “agree to disagree” erreicht werden. Im Vorfeld von Wahlen und den jeweiligen Kandidaturen arbeiten wir mit sachlichen Argumenten, persönlichen Fähigkeiten und der Positionierung in innerparteilichen Debatten, um für Kandidaturen zu werben, nicht mit Abwertung der jeweiligen Gegenkandidat*innen.

Stört uns etwas am Verhalten anderer, sprechen wir dies intern, aber niemals öffentlich, an.

Drei Punkte, die wir in die Debatte einbringen wollen:

- 1) Regelmäßige Besprechungen mit den Mandatsträger*innen und gemeinsame Identifikation von Themen vor Ort und für die Landespartei.
- 2) Regelmäßige offene Sprechstunden der Landesvorsitzenden.
- 3) Den Kulturwandel innerhalb der Landespartei weiter vorantreiben und hin zu einem besseren Miteinander kommen.

Strukturen weiter ausbauen und Neue schaffen.

Die Landesarbeitsgemeinschaften, Strömungen und ständigen Gremien sollen die „Think Tanks“ des Landesverbands werden. Diese Strukturen verfügen über Fachkenntnisse in ihrem jeweiligen Kernbereich, den wir unter anderem beim Verfassen und der Debatte von Wahlprogrammen und der thematischen Positionierung nutzen wollen.

Sie werden vom Landesverband finanziell und organisatorisch bei Aktionen, Protesten und Veranstaltungen unterstützt – das wollen wir fortführen, aber auch stärker die inhaltliche Arbeit vorantreiben, um auch zu landeseigenen Kampagnen abseits von Wahlen zu kommen.

Zur Vernetzung mit NGOs sehen wir insbesondere die Landesarbeitsgemeinschaften als Bindeglied und wollen diese dabei unterstützen. Vernetzungsangebote, Kontaktvermittlungen und Terminvorschläge werden wir gerne annehmen.

Um dies besser zu organisieren und alle Ressourcen so gut es geht auszuschöpfen, wollen wir eine Abfrage auf freiwilliger Basis organisieren: dort können Mitglieder dann angeben, in welchen NGOs, Vereinen, Bürgerinitiativen etc. sie tätig sind oder wo zumindest Kontakte bestehen. Dies ist nicht auf politische Felder begrenzt, da wir nur Sichtbarkeit erlangen, wenn wir in der Gesellschaft verankert sind (sprich: Freiwillige Feuerwehr, Fußballverein etc. - alles ist wichtig).

Drei Punkte, die wir als Ausgangspunkt vorschlagen:

- 1) Unterstützung der unterschiedlichen Gremien und Organe der Partei bei der inhaltlichen Arbeit.
- 2) Abfrage unter allen Mitgliedern zu Schwerpunkten ihrer Arbeit und Aufarbeitung der Daten.
- 3) Entwurf und Umsetzung landeseigener Schwerpunkte und Kampagnen.

Planbarkeit für bessere Partizipation.

Damit alle in die Lage versetzt werden, sich in Debatten einbringen zu können, müssen die Termine der Landesvorstandssitzungen frühzeitig über die Website veröffentlicht und via Emailverteiler allen Kreisvorsitzenden mitgeteilt werden. Hierzu wollen wir mindestens ein halbes Jahr im Voraus alle Termine festlegen. Die Gremien tagen (nach der Pandemie) mindestens so häufig in Präsenz, wie es die Satzung vorschreibt. Damit wir arbeits- und vor allem aktionsfähig werden, finden zusätzliche Termine per Online-Konferenz statt.

Auch das Thema Ressourcen gehört zur Planbarkeit dazu. Um sich in der Öffentlichkeit mit unseren Inhalten geschickt zu platzieren, brauchen wir für alle Bereiche konkrete Ansprechpartner*innen – innerhalb, aber auch außerhalb der Partei. Deshalb: Ressourcen nutzen! Talente finden, einbinden und nutzen à la “wer ist gut in was”; Kompetenzen erfahren und Kompetenzen weitergeben, z.B. durch Schulungen untereinander.

Zusammengefasst:

- 1) Termine werden frühzeitig festgelegt und veröffentlicht
- 2) Beschlüsse werden zeitnah auf der Website veröffentlicht
- 3) Thematische Schwerpunkte und Ansprechpartner*innen im Landesvorstand werden festgelegt.

Aufgaben auf den Prüfstand.

Für uns ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen Landesverband und Landesgeschäftsstelle reibungslos läuft. Das werden wir mit einer genauen Aufteilung der Verantwortlichkeiten erreichen und der Gewissheit, dass die Landesvorstandsmitglieder sich ihrer Verantwortung voll bewusst sind und dieser auch gerecht werden. Nur so können sich die Mitarbeiter*innen auf die Verwaltungstätigkeiten und der Umsetzung der politischen Arbeit und Beschlüsse (z.B. Terminvergaben, Social-Media, Pressearbeit, Planung von Sitzungen etc.) konzentrieren.

Zudem muss sich der neue Landesvorstand für eine bessere finanzielle Unterstützung der Personaldecke durch die Bundespartei einsetzen. Ein erster Schritt hierzu hat der vergangene Landesvorstand ja bereits auf den Weg gebracht. Dies muss verstetigt werden. Der Regelbetrieb kann nur mit mindestens 3, besser 5, Mitarbeiter*innen anständig laufen (momentan sind es 1,6). Wir müssen ständige Sichtbarkeit garantieren können. Wir sehen es als wichtig an, dass die Verwaltungsaufgaben und die politische Arbeit noch schärfer als bisher getrennt werden – der Landesvorstand braucht Zeit, um sich um Inhalte, Politik und Kommunikation zu kümmern – organisatorische Fragestellungen wollen wir konsequenter als bisher in die Landesgeschäftsstelle verlagern.

Innerhalb des LaVo's und mit Hilfe von kooptierten Mitgliedern und der Zuarbeit von Arbeitsgruppen, können Themenfelder verteilt und ausgearbeitet werden, damit der Landesverband für die Öffentlichkeit Kompetenz ausstrahlen und zeigen kann.

Zusammenfassend sind diese 3 Schritte wichtig, um die Zusammenarbeit zu stärken und die Mitarbeiter*innen zu entlasten:

- 1) Aufteilung der Verantwortlichkeiten
- 2) Bereitstellen von Schulungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen auf- und auszubauen
- 3) Personaldecke stärken

Finanzen:

In den letzten Jahren hat sich die finanzielle Situation verbessert; neue Strukturen wurden geschaffen, sodass die Finanzrevision nur noch wenige Anmerkungen hat, die Personaldecke wurde mithilfe der Bundespartei und durch den bisherigen Landesvorstand gestärkt und der Durchschnittsbeitrag ist gestiegen. Diese Entwicklungen müssen weitergeführt, aber auch weitergedacht, werden.

Der Beitrag soll für kein Mitglied zur finanziellen Belastung führen – gleichzeitig muss aber sichergestellt werden, dass die Beitragsehrlichkeit so gut wie möglich umgesetzt wird. Aus beiden Gründen ist es wichtig, dass die Kreisverbände einen direkten Kontakt zu ihren Mitgliedern pflegen. So lassen sich die Feststellungen des Austritts aufgrund von fehlenden Beitragszahlungen vermeiden. Denn oftmals ist die Nichtzahlung ein einfaches Versehen, dass durch ein Telefonat ausgeräumt werden kann.

Hierzu sind weiterhin Schulungen in diesem Bereich nötig.

Ein größeres Finanzpolster ermöglicht eine ebenfalls dickere Personaldecke und gibt der Landespartei eigene finanzielle Spielräume zur Gestaltung politischer Inhalte, Veranstaltungen, Bildungsangebote und mehr.

Unsere Zielsetzung bis Ende 2023:

- 1) Steigerung der Mitgliederzahl auf über 2.000 (momentan liegt diese bei ca. 1.750)
- 2) Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 8,90 € auf 10 €

Politische Bildung als Basis der Parteiarbeit:

Auf Bildung legen wir sehr viel Wert, da politische Sprachfähigkeit und die Verwaltungstätigkeiten im Background (auch bzw. gerade auf Kreisebene!) die Basis guter politischer Arbeit bilden. In den letzten Jahren wurden mehr und mehr Workshops ins Leben gerufen, darunter regelmäßige Schulungen der Kreisschatzmeister*innen und der Mitgliederbeauftragten. Dies waren wichtige Schritte, die wir weiter ausbauen möchten:

- 1) Das Kommunalpolitische Forum muss weiter aufgebaut werden. Zudem wird die sich neu bildende Vernetzung unserer kommunalen Mandatsträger*innen sehr begrüßt und unterstützt.
- 2) Das entstandene Netzwerk der bildungspolitischen Sprecher*innen in den Kreisverbänden und auf Landesebene wird weiter ausgebaut. Auch vor Ort in den Kreisverbänden sollten Schulungen und z.B. bei Infoständen und Aktionen Unterstützung angeboten werden.
- 3) Bisher wurden die Ressourcen der Rosa-Luxemburg-Stiftung nur mäßig bis gar nicht genutzt – auch dies muss sich ändern. Die RLS bietet u.a. Workshops und Veranstaltungen an, die wir nutzen sollten, um tieferes politisches Grundwissen zu bilden, in den Kreisverbänden sichtbar zu werden und um die Reichweite generell zu erhöhen.

Landespolitik – erfolgreiche APO sein und Einzugschancen in den Landtag real gestalten:

Über die bereits ausgeführten Bausteine, aber nicht nur darüber, wollen wir landespolitische Kompetenz und Relevanz erreichen. Denn auch die Verankerung in Bewegungen und Initiativen, sowie Vernetzung mit NGOs ist dafür essentiell. Ein Einzug in den Landtag wäre, zweifelsohne, gut für uns gewesen. Doch der Parlamentarismus ist für Sozialist*innen kein Selbstzweck. Ob im Parlament oder als außerparlamentarische Opposition: Letzten Endes geht es immer darum, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern und aufzuzeigen, dass der Kapitalismus nur einigen wenigen dient, während er die Mehrheit ausbeutet und um ihre Zukunft beraubt.

Das heißt für uns:

- 1) Wir stellen sicher, dass wir unbequem und unüberhörbar für die Landesregierung sind. In Bewegungen, auf der Straße und zukünftig im Parlament.

- 2) Wir konzentrieren uns auf wenige wichtige soziale Themen und bearbeiten diese in langfristigen Projekten, um mit den Themen jederzeit in Verbindung gebracht zu werden.
- 3) Wir denken konsequent vom Klassenstandpunkt aus und knicken nicht ein, wenn wir vom politischen Gegner oder Medien auf linke Positionen angesprochen werden: wir sind Sozialist*innen und stehen dazu! Auch wenn die Hegemonie gegen uns steht oder wir uns vermeintlich „unbeliebt machen“ bei den Wahlberechtigten: Richtiges bleibt richtig, auch wenn es nicht populär ist.
- 4) Wir bauen landespolitische Kompetenz auf. Über Themengebiete, die im Landesvorstand verteilt werden, Schulungsangeboten von/für/mit Landesarbeitsgemeinschaften, Schulungsangebote bei Landtagsfraktionen in anderen Bundesländern.
- 5) Wir richten uns als Landesvorstand nach den Strukturen der Landesregierung und teilen unsere Themen- und Aufgabenbereiche nach den Ministerien auf. So bleiben wir nah an den aktuellen Geschehnissen im Landtag und können schnell auf die Gegebenheiten reagieren. Gleichzeitig haben wir so immer eine/n Ansprechpartner*in beispielsweise für Presseanfragen.
- 6) Die Fremdwahrnehmung hängt letzten Endes auch zu einem großen Teil von Medienkompetenz und einer starken Corporate Identity ab. Letztere muss sich überall wiederfinden, da die Menschen uns dann irgendwann allein an den Farben und der Schriftart erkennen – wenn auch nur unterschwellig z.B. auf den Sharepics. Auch hier muss also regelmäßig geschult sowie Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Ein guter Anfang dafür ist der neue Sharepic-Generator.

Inhaltliche Meilensteine setzen und ausarbeiten:

2024 finden die nächsten Kommunal- und 2026 die nächsten Landtagswahlen statt. Zum Wahlkampf selbst gäbe es natürlich auch viel zu sagen; was uns hier jedoch erst einmal wichtig ist, sind die thematischen Meilensteine. Bisher hat der Landesverband eher spontan auf aktuelle Geschehnisse reagiert – das muss natürlich auch weiterhin passieren; die regelmäßigen Kreisverbandsrunden werden hier einen wichtigen Part einnehmen. Zusätzlich müssen wir aber unsere eigenen Themen setzen; konstant und kompetent.

In den letzten zwei Jahren haben sich Genoss*innen dankenswerterweise bereits den Themen Mobilität und Frieden angenommen.

Mit der Prognose, dass sie auf Landesebene weiterhin oder auch noch stärker Beachtung finden werden und müssen, möchten wir uns für die kommenden zwei Jahre mindestens diese 4 Themen vornehmen und mit Euch ausarbeiten:

- Klimaschutz
- Gesundheit

- Wirtschaft/Arbeit
- Flucht und Migration

Dazu werden wir Expertenteams gründen, u.a. bestehend aus Mitgliedern der Kreisverbände und LAGen. Wie oben beschrieben, erachten wir es als essentiell, alle Mitglieder inhaltlich mitzunehmen und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen.

Die Meilensteine sollen also:

1. eine solide Basis für politische Diskussionen bilden,
2. uns sprachfähiger und
3. die politische Arbeit besser planbar machen.

Interessierte, weniger aktive Mitglieder nicht auf der Strecke lassen:

Nicht jede* möchte sich die Freizeit auf Sitzungen um die Ohren schlagen – das ist vollkommen nachvollziehbar. Viele haben keine Zeit, um stundenlang für ein Treffen durch die Gegend zu fahren und/oder schlicht und ergreifend fehlt das Geld dazu.

Stammtische sind auf Kreisebene machbar, jedoch auch nur dann, wenn genügend Aktive vor Ort sind.

Deshalb möchten wir Euch den „reisenden Stammtisch“ vorschlagen – dieser ist jeden Monat in einem anderen Kreisverband zu Besuch. Daran teilnehmen werden stets einige Landesvorstandsmitglieder und eben die Genoss*innen, die Lust und Zeit haben auf eine politische Stammtisch-Debatte. So werden finanzielle und zeittechnische Hürden abgebaut und der Landesvorstand ist regelmäßig vor Ort. Man lernt sich kennen, kann Ideen austauschen, ohne aber gleichzeitig in Gremienarbeit zu versinken. Eine win-win-Situation sowohl für die Mitglieder vor Ort als auch für den LaVo.

Verbinden. Organisieren. Kommunizieren.

Wir machen ein Angebot, wie wir uns die Arbeit für die Landespartei vorstellen. In einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit dem zu wählenden Landesvorstand, den Kreisvorsitzenden und Mitgliedern, wollen wir diese Gedanken einbringen und mit euch gemeinsam nach vorne blicken.

Wir wollen unterschiedliche Positionen innerhalb der Partei verbinden.

Wir wollen die Partei auf kommende Wahlerfolge und ein besseres Miteinander ausrichten.

Wir wollen innerhalb und außerhalb der Partei stärker kommunizieren.

Hierzu machen wir euch dieses Diskussionsangebot.